Reimmichls Volkskalender

30 Jahre Wallfahrt nach "Maria Luggau"

-

Hochaltar des Marienheiligtums in der Luggau © Centro etnografico di Sauris (Haus van der Zahre)

„Va draissich johr an de Lukkaue“

„Seit 30 Jahren Wallfahrt nach Maria Luggau“

Das Marienheiligtum Maria Luggau in Kärnten ist bereits seit 1513 ein beliebtes Pilgerziel und ist einer der bekanntesten Wallfahrtsorte Österreichs. Seit 1996 führt auch die Fußwallfahrt der Zahrer zusammen mit den Plodnern zum Heiligtum der Schmerzensmadonna in Luggau im Lesachtal. LUIS THOMAS PRADER

Die erste Plodner Wallfahrt („Plodar Kirchfort“) nach Luggau fand 1804 statt, als die Plodner den Beistand der Muttergottes gegen die Viehseuche erbaten. Traditionsgemäß findet sie alljährlich am dritten Septemberwochenende statt.

Zahre (Sauris)

Die deutsche Sprachinsel Zahre (italienisch: Sauris) liegt auf 1200 bis 1400 Meter Höhe nordwestlich der Lumieischlucht (Val Lumiei) in der Region Friaul–Julisch-Venetien. Im 12. Jahrhundert ist von „Contratta de Sauris“ (gemeint ist das heutige Sauris di Sotto-Unterzahre) die Rede, sodass man davon ausgehen kann, dass Sauris als Ortsbezeichnung schon vor der deutschen Einwanderung existiert hat. Die deutsche Bezeichnung Zahre wurde demgemäß von dem romanischen Namen abgeleitet. Über die Gründung gibt es nur volkstümliche Erzählungen, wenngleich Linguistik und Regionalgeschichte dokumentieren, dass die Zahre aus dem Hochpustertal und/oder dem angrenzenden Kärntner Lesachtal besiedelt wurde. Jahrhundertelang führten die Bewohner in ihrem isoliert gelegenen Dorf ein kärgliches Leben als Bergbauern und als Wanderhändler.

Heute zählt die Gemeinde 400 Bewohner und setzt auf sanften Tourismus. Die „zahrer sproche“ wird neben dem Italienischen und dem Friaulischen ebenso gepflegt wie religiöses und weltliches Brauchtum.

Plodn (Sappada)

Sappada (plodarisch-deutsch: Plodn) ist die höchstgelegene Gemeinde Friaul–Julisch-Venetiens (Meereshöhe von 1250 m). Der Name korreliert mit dem deutschen Namen des Flusses Piave (Plodn), der durch den Ort fließt. Das Dorf besteht aus einer fünf Kilometer langen Kette von Weilern, die fast alle ihre eigene Kapelle und ihren eigenen Brunnen haben. Schriftliche Belege für den Ursprung dieser deutschen Sprachinsel im oberen Piavetal, zwischen dem Comelico und den Karnischen Alpen an der Grenze zu Österreich gelegen, existieren nicht.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelten sich in den Bergen um Sappada der Fremdenverkehr und der Alpinismus.

Das „Plodarische“ kann man als einen österreichisch-bairischen bzw. pustertalerisch-kärtnerischen Dialekt bezeichnen und ist bis heute erhalten geblieben. Plodn hat heutzutage 1300 Einwohner. Architektonisch gesehen trifft man auf typisches Gehöft mit Bauelementen, wie man sie identisch auch im Pustertal findet. Der Jahreskreis ist gekennzeichnet durch weltliches und religiöses Brauchtum.

Zahre (Sauris)–Plodn (Sappada)–Maria Luggau

Dolomiten-Infografik

„Ingrid Hitte" – auf dem Weg „in de Lukkaue" © Centro etnografico di Sauris (Haus van der Zahre)

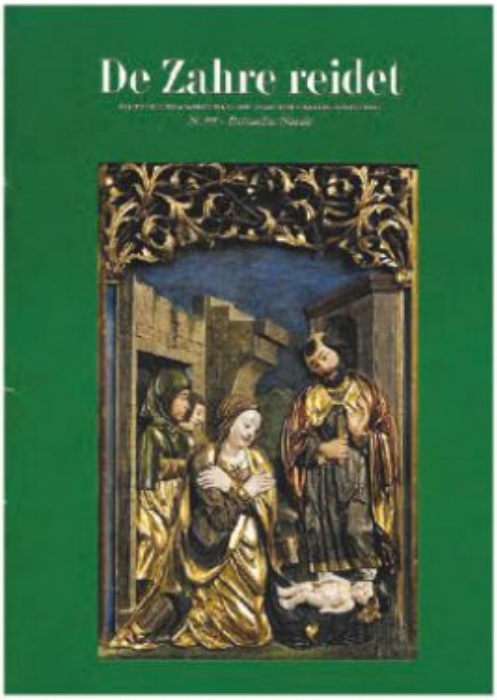
Die Plodner Wallfahrt beginnt am Samstag um „halbvieruhr" in der Früh und erreicht den Wallfahrtsort gegen „halbzweiuhr" nachmittags. Am nächsten Tag, dem Sonntag, wird in Maria Luggau morgens die heilige Messe zelebriert, dann geht es wieder heimwärts. Die Strecke von Plodn nach Maria Luggau beträgt in etwa 30 Kilometer, und man rechnet mit etwa zwölf Stunden Fußmarsch.

Seit drei Jahrzehnten nehmen auch Pilger aus der Zahre an der Plodner Pilgerreise teil. Sie kommen schon am Tag vorher, also am Freitag, zu Fuß nach Plodn und legen dabei eine zusätzliche Wegstrecke von 30 Kilometern zurück. Also ist es für die Zahrer eine dreitägige Pilgerreise.

Inzwischen haben sich auch Pilger aus Friaul dazugesellt, sodass sich die gesamte Wallfahrt für sie auf noch mehr Tage erstreckt: Bereits am Donnerstag gehen die Pilger von Forni bis in die Zahre, übernachten dort privat, am Freitag gehen die Zahrer mit den Friauler Gästen bis nach Plodn und übernachten ebenso privat bei Familien, am Samstag pilgern alle zusammen nach Maria Luggau, am Sonntag geht es nach dem Gottesdienst wieder heimwärts.

Jung und Alt kommen mit, Frauen und Männer, wird doch der Schutz der Gottesmutter erbeten.

Wie es zur gemeinsamen Wallfahrt mit Plodn gekommen ist, wird im Zahrer „Pfarrblatt Nr. 99, Weihnachten 2024" beschrieben – unter dem Titel „De Zahre reidet", also in original Zahrer Sprache. Zudem gilt dieser Text auch als Teilnahmeaufruf zur „Wallfahrt an de Lukkaue".



„De Zahre reidet" – Titel Pfarrblatt Zahre
© Centro etnografico di Sauris (Haus van der Zahre)

Seit 30 Jahren nach Maria Luggau (deutsche Übersetzung)

Im Mirakelbuch des Klosters Maria Luggau liest man, dass im Jahre 1637 eine Familie aus der Oberzahre ein tot geborenes Kind in einem Korb dorthin getragen hat. Während der Messe im Heiligtum öffnete das Kind plötzlich den Mund, begann, am ganzen Körper zu schwitzen, und das Gesichtlein erhielt wieder Farbe.

Von da an sind viele Leute mit toten oder tot geglaubten Kindern nach Luggau gepilgert, damit diese kurzzeitig zum Leben erwachten, um getauft und dann im Friedhof beerdigt zu werden.

Die Wallfahrtskirche von Luggau wurde 1536 errichtet, nachdem 1513 eine Bauernmagd des Ortes, namens Helene, während der Arbeit im Roggenacker in einen tiefen Schlaf verfallen war und davon geträumt hatte, dass sie selbst eine große Kirche errichten sollte.

Von da an und bis heute pilgern viele Personen nach Maria Luggau; sie kommen von Österreich, aus dem Friaul und aus Venetien, zu Fuß oder auch mit dem Auto, um bei der Schmerzensmutter Hilfe zu erbitten.

Schon in vergangenen Jahrhunderten und bis zum Ersten Weltkrieg gingen die Zahrer den langen Wallfahrtsweg zu Fuß, wobei sie in Plodn übernachteten; dort waren auch deutschsprachige Priester eingesetzt.

Von der Pfarre Sauris wurden ab den 1960er-Jahren Wallfahrten nach Luggau mit Bus organsiert. Ab den 1980er-Jahren machten sich dann kleinere Gruppen zu Fuß auf den langen Wallfahrtsweg.

1995 wurde dann der Plodner Geistliche Pietro Piller zum Pfarrer von Zahre ernannt.

Im September des folgenden Jahres unternahmen 13 Pilger aus der Zahre den Weg zu Fuß nach Luggau, wobei sie sich am ersten Tag nach Plodn begaben, um am nächsten Tag zusammen mit Gleichgesinnten aus dem Cadore, aus Karnien und aus dem Friaul den Fußweg nach Luggau zurückzulegen.

Diese gemeinsame Wallfahrt, verbunden mit Gemeinsamkeit, Gebeten, Gesängen, mit Lachen und auch mit manchen Tränen, zudem auch die gastfreundliche Aufnahme der Plodner Bewohner ist allen Teilnehmern in tiefer Erinnerung geblieben.

Auf dieser ersten gemeinsamen Wallfahrt haben einige Plodar die Zahrer auf dem Rückweg nach Hause begleitet. Das war damals das erste Mal und ist bis heute so geblieben.

Seit einigen Jahren haben sich auch Pilger aus Forni di Sopra und Forni di Sotto und sogar aus dem Cadore dazugesellt. Diese Gruppe ist von Donnerstag bis Dienstag auf dem Weg; so ist Wallfahrt in die Luggaue eine Art Band geworden, das mehrere Täler verbindet und somit die Zahrer an deren historische Herkunft erinnert (aus dem Lesachtal, Anm. d. Red.).

Im Laufe der Jahre sind es gar 50 bis 60 Teilnehmer gewesen. Wenn die Teilnehmerzahl inzwischen etwas kleiner geworden ist, kommen trotzdem jüngere und ältere Pilger dazu, die dann die tiefe Bedeutung des Wallfahrens für die Gemeinschaft erfahren, wenn die Muttergottes sie ruft.

Heuer ist es die dreißigste Wallfahrt seit ihrem Wiederaufleben. Dabei erinnern wir uns an die vielen Freunde und Mitwallfahrer, die nicht mehr unter uns, aber in unserem Herzen sind.

Wir danken unserer Lieben Frau in Luggau und vertrauen auf ein langes Leben unserer Wallfahrt.

Die Gegend „Sterzen" – die Pilger sind dem Heiligtum nahe. © Centro etnografico di Sauris (Haus van der Zahre)

Das Servitenkloster Maria Luggau in Maria Luggau in der Gemeinde Lesachtal schließt nördlich an die Wallfahrtskirche Maria Schnee an. © „D"-Archiv/kat

Va draissich johr an de Lukkaue (Zahrerisch)

Ame Mirakelpuech vame lukkauar kloster leseman as ime johre 1637 ana famea van der Ouberzahre ot getrogn a khint, as ist geben toat börtn, in ame khörbe pis an de Lukkaue. In der khurche, bail der Meisse, 's khint ot 's maul geeifnt unt geschbizet ime gonzn laibe unt sai gesichte ot bider vorve pakhemen. Ir mear seint gean khurchvört an de Lukkaue mitn gestörbnen khinder, as se seint bider khemen in 's lebn grode de zait za meiganse tafn unt ime vraithoufe pagrobn.

De khurche van der Lukkaue ist börtn aufgepauet ime johre 1536, dernoch as ime johre 1513 ana pauarin, de Helene, as ist geben derhinter z'orbetan in irme stukhe va rouke, otsi intschlofnt unt ot gesehn ime traume ana groassa khurche, as si ot gemusset aufmochn.

Nou haite abesn taitscha, variaulischa unt kadourar khurchvörtars geant an de Lukkaue, za vuesse oder in auto, mite za petan unt za vörschan gehilfe in der schmerznraichn Mueter. Schon vur olt her unt pis am'earstn beltkhriege de zahrars seint gean za vuesse, pastekhnter in Plodn za schlofan (saint as mear zahrar pforars seint se geben). Van johr '60 onman ongeheivet mear vörte za geanan an de Lukkaue mit der koriera; in johr '80 a kreiple ist gean za vuesse.

Ime johre 1995 ist khemen in de Zahre a plodar pforar, der Hearteite don Pietro Piller. 's johr dernoch, ime setember, a kreiple va draizan khurchvörtars ist gean mit ime van der Zahre durch in Plodn unt in onder tokh drauf an de Lukkaue minonder mitn plodars unt mit abesn völkh vame Kadour, vame Variaul unt van der Ciarnja. 's gedeinkhn van der sel earstn vort, van der tschelschoft, van gepete unt van liedlan, vame lochn unt rearn van sel vier toge unt bie as de plodars ontins gebortet, ongenumen, gespaiset unt gehörbiget in irn haiser, ist veist plibn ime herze van oln. Hinterkhementer, a kreiple plodars ont paladiget de zahrars, unt va desevont istis oban oise, hin unt her. Noch ana pohr johr ontsi zuargezougn eparans vam'Ouberpfurn unt Unterpfurn a; de khement schon pfinzntokh unt de geant bider ham eirtach. Oise de khurchvört ist börtn ana kheitn as zomepintet mear telder unt abesn völkh unt as troht de zahrars in 's tohl vabont as ira uroltn seint herkhemen.

Dur de johr hin ir mear ont tahlgenumen, pis af vinssich-sechssich meintsche. Ben 's a in do hintristn johr seint gohr ir mingar, 's khent nou zuar epra junger unt naies völkh as gebnt gaist unt lossnt sehn as de khurchvört ist nou onsteindich vur de Zahre unt as de liebe Vrau va Lukkaue tuetins nou riefn zan ir.

Hair seint grode recht draissich johr va beine as ber on in olte prauch bider genumen. Der vairn 's do jubljohr varsteantersi van lait as ontins paladiget in mear vurbm unt van pilgars as seint niemar do, ober oban ime herze, azbie a zachn vame donkh in inserder liebn Vrau va Lukkaue unt va houfige van ame longen lebn vur insera khurchvört!

Beitrag in hoher Auflösung herunterladen (2,1 MiB)